
2. Kapitel.

Oekonomik, Staatsgewalt und Krieg.

1. Krieg und Staat. 2. Theorie des Staates. 3. Oekonomik, Staatsgewalt und Krieg in ihrem Wechselverhältnis. 4. Klassifikation der Kriege. Imperialistische Kriege. Sozialistische Kriege. 5. Klassenkrieg und Bürgerkrieg.

Der Krieg von 1914—18 hat kategorisch die Frage nach der Staatsgewalt aufgeworfen. Wenn früher, in der Vorkriegszeit, selbst im marxistischen Lager sich Ansichten breitmachten, die ziemlich dicke Manchester-Farben trugen, so sehen wir von dem Augenblick an, wo der imperialistische Staat Millionen und Abermillionen Menschen in den Strudel der Geschichte geworfen und mit einem Schlage seine kolossale Bedeutung als *ökonomischer* Faktor offenbart hat, daß die Analyse der Staatsgewalt auf die Tagesordnung theoretischer und praktischer Diskussionen gesetzt wird.

Das Leben der alles aufsaugenden Staatsorganisation — nicht das Leben der Gesellschaft, sondern das Leben des *Staates* — rückte in den Vordergrund. Wenn der alte Hobbes in seinem „Leviathan“ schrieb,*) daß es keine Macht gäbe, die sich mit der Macht des Staates vergleichen ließe, so ist sein „Leviathan“ ein wahres Nichts im Vergleich zu jener gewaltigen Kraft, die von dem Staatsapparat des Finanzkapitals offenbart wurde.

*) Th. Hobbes: The moral and political works. London MDCCCL „Non est potestas super terram quae comparetur ei“ (Job. 4124).